

# Sicheres Einkommen trotz Klimawandel

Dezember 2015 bis November 2019

**Projektregionen:** Chamuka und Chikonkomene im Distrikt Chibombo (Programmgebiet Central)  
**Projektlaufzeit:** Dezember 2015 – November 2019  
**Budget:** 572.843 € (Plan Stiftungszentrum: 250.000 €, Plan International Deutschland: 322.843 €)

## Was uns erwartet

Sambia zeichnet sich durch eine besonders große biologische Vielfalt aus. Zahlreiche Tier- und Pflanzenarten sowie das größte Feuchtbiotop Südafrikas sind Teil dieses faszinierenden Ökosystems. Negative Umwelteinflüsse gefährden jedoch zunehmend die Biodiversität dieses Naturraums. Von den etwa 50 Millionen Hektar Wald gehen durch Abholzung jedes Jahr circa 250.000 bis 300.000 Hektar verloren. 80 Prozent der Bevölkerung nutzen das Holz direkt zur Energiegewinnung. Jährlich werden allein dafür rund 300.000 bis 400.000 Bäume gefällt. Um neues Ackerland zu gewinnen, finden Brandrodungen statt, welche langfristig dazu führen, dass der Boden auswäscht und unfruchtbar wird. Bodenerosion ist die Folge.

Die wichtigste Einkommensquelle der sambischen Bevölkerung ist die Landwirtschaft, rund 85 Prozent der Menschen leben davon. Durch die fortschreitende Abholzung und Zerstörung des Naturraums ist ihre Lebensgrundlage jedoch zunehmend gefährdet. Auch das Klima hat sich in den letzten Jahren verändert. Die Regenzeiten sind inzwischen kürzer und heftiger und führen häufig zu Überschwemmungen. Die Trockenzeiten hingegen halten länger an und so leidet die Landwirtschaft verstärkt unter Dürren und Wassermangel.

Auch in der Projektregion Chibombo sind die Klima- und Umweltveränderungen spürbar. In den letzten Jahren haben sich die landwirtschaftlichen Erträge verringert und das Getreide ist häufiger von Krankheiten befallen. Die Fischbestände gehen zurück und Flüsse trocknen während der Trockenzeit schneller aus. Stürme zerstören die Felder und Flussufer, die durch Abholzung instabil geworden sind.

## Was wir erreichen wollen

Ziel des Projektes ist es, das Bewusstsein für den Umwelt- und Ressourcenschutz in den Projektgemeinden zu stärken. Zugleich sollen die Nahrungsmittelsicherheit der Familien verbessert und ihre Existenzgrundlagen gesichert werden. Circa 15.650 Landwirtinnen und Landwirte lernen in Schulungen Methoden einer nachhaltigen und an den Klimawandel angepassten Landwirtschaft kennen. Rund 630 Gemeindemitglieder erhalten Unterstützung, um sich alternative Einkommensquellen, zum Beispiel durch Imkerei oder nachhaltige Fischereiwirtschaft, aufzubauen.

Gemeinsam mit den Gemeinden richtet Plan zwölf Baumschulen ein, in denen Setzlinge für die Wiederaufforstung herangezogen werden. Mädchen und Jungen lernen, wie sie sich für den Schutz und Erhalt ihrer Umwelt einsetzen. Insgesamt werden rund 6.430 Haushalte in den beiden Gemeinden Chamuka und Chikonkomene mit den Projektaktivitäten erreicht.

## Was wir dafür tun

### Schutz der Umwelt und natürlichen Ressourcen

Um den Gemeinden Maßnahmen für den Erhalt und die Wiederherstellung natürlicher Ressourcen zu vermitteln, bildet das Kinderhilfswerk jeweils 25 Gemeindeleiterinnen und Gemeindeleiter aus den zwei Projektregionen fort. Sie werden zu Umweltschutz und nachhaltiger Ressourcennutzung geschult, damit sie anschließend in ihren Gemeinden Umweltkomitees gründen. Diese Komitees werden Kampagnen für den Umweltschutz organisieren und Pläne zum Schutz der Wälder und Uferzonen mit ausarbeiten. Sie sind bei ihrer Arbeit eng mit der Gemeindeleitung, dem Ministerium für Forstwirtschaft und anderen relevanten Regierungsstellen vernetzt.

26 Lehrkräfte aus 14 Schulen und 12 Vorschulen erhalten Fortbildungen, um an ihren Schulen „Think Green“-Clubs zu gründen und anzuleiten. Schülerinnen und Schüler engagieren sich in den Clubs für Natur- und



Nachhaltiger Fischfang schafft Einkommenssicherheit und schützt die Umwelt.\*



Gemüsegärten helfen, eine gesunde und ausgewogene Ernährung sicherzustellen.

Bild stammt aus einem ähnlichen Plan-Projekt in Uganda

Umweltschutz. Als Multiplikatoren geben sie ihr Wissen an Gleichaltrige weiter. Um den Bedarf an Feuerholz in den Gemeinden zu verringern und damit die Abholzung der Wälder zu reduzieren, lernen 20 Handwerkerinnen und Handwerker, wie sie energieeffiziente Öfen aus einfachen Materialien bauen.

### Baumschulen für die Wiederaufforstung

Für die Aufforstung der Wälder und Uferzonen sowie zur Förderung der Landwirtschaft werden zwölf Baumschulen eingerichtet, sechs in jeder Projektregion. Dort ziehen Gemeindemitglieder Setzlinge unterschiedlicher Art heran. Wenn die Pflanzen groß genug sind, werden sie ausgepflanzt: für eine nachhaltige Forstwirtschaft, als Schutz vor Erosion und Sturmschäden sowie zur Stabilisierung von Flussufern. Darüber hinaus tragen die angebaute Nutzpflanzen zur Einkommenssicherung der von Landwirtschaft abhängigen Familien bei. Es werden auch unterschiedliche Obstbaumsetzlinge zur Anpflanzung in Haus- und Schulgärten herangezogen. Ernteüberschüsse können auf den lokalen Märkten verkauft und das Einkommen damit aufgebessert werden.

### Nachhaltige Landwirtschaft

Plan bildet 313 Frauen und Männer zu Trainerinnen und Trainern für nachhaltige und umweltschonende Anbaumethoden aus. Jede dieser so ausgebildeten Personen gibt das Erlernte anschließend an 50 weitere Gemeindemitglieder weiter, die ebenfalls in der Landwirtschaft tätig sind. Circa 15.650 Landwirtinnen und Landwirte erhalten auf diese Weise Unterstützung, um sich an die veränderten klimatischen Bedingungen anzupassen. Zu Veranstaltungen im Rahmen von Landwirtschaftstagen werden weitere Menschen aus der Region eingeladen, um auch sie über nachhaltige Anbaumethoden zu informieren und über bereits gemachte Erfahrungen zu berichten.

### Alternative Einkommensquellen schaffen

Die Imkerei bietet Familien gute Möglichkeiten, um ein regelmäßiges Einkommen zu erzielen. Gleichzeitig bereichert der Honig die Ernährung

und die Bienenzucht schafft einen zusätzlichen Anreiz, den Wald und seine Artenvielfalt zu schützen. 50 Mitglieder von Bauernvereinigungen lernen im Rahmen des Projektes, wie sie Bienenkästen bauen und Honig ernten. Sie erhalten Schutzkleidung und andere für die Honigproduktion benötigte Materialien. Als Multiplikatoren geben sie ihr Wissen an insgesamt rund 400 Gemeindemitglieder weiter.

Eine andere alternative Einkommensquelle stellt die Fischerei dar. Um die Fischbestände in den Flüssen zu schonen, unterstützt Plan die Gemeinden beim Anlegen von Fischteichen. Jeweils circa 15 Fischer schließen sich zu insgesamt zwölf Arbeitsgruppen zusammen. Jede Arbeitsgruppe nimmt an Schulungen teil. Dort lernen die Teilnehmenden, wie sie Teiche anlegen, die Fischbestände pflegen und das Ökosystem schützen. Durch den Verkauf des Fisches können sie ein sicheres Einkommen erzielen. Der proteinreiche Fisch stellt zudem eine gesunde Ergänzung zu anderen Lebensmitteln dar und trägt zur Nahrungssicherung der Familien bei.

### Katastrophenvorsorge

In den letzten Jahren haben Naturkatastrophen wie Überschwemmungen und Dürren sichtbar zugenommen. Um die Gemeinden besser darauf vorzubereiten, nehmen die lokalen Katastrophenschutzkomitees an Schulungen teil, in denen sie ihre Kenntnisse wiederauffrischen. Darüber hinaus werden die Schülerinnen und Schüler von zwölf Grundschulen in Katastrophenvorsorge geschult und lernen, wie sie sich, zum Beispiel im Fall von Überschwemmungen, verhalten müssen.

### Prüfung und Bewertung des Programmverlaufs

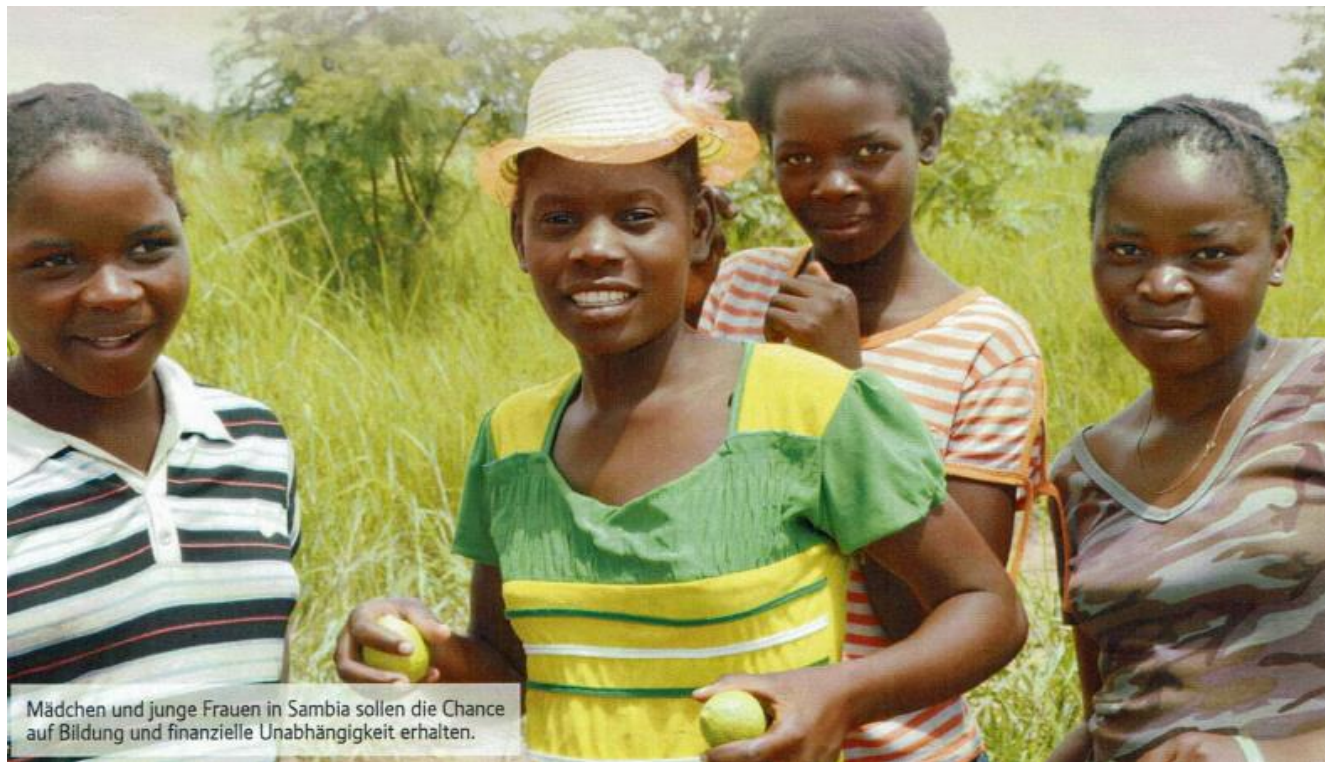
Während der gesamten Laufzeit des Projektes finden regelmäßige Treffen aller beteiligten Partner statt. Dort werden die Projektfortschritte besprochen, gewonnene Erfahrungen ausgetauscht und nötige Korrekturen bei der Umsetzung der Maßnahmen vorgenommen. Nach der Hälfte sowie nach Beendigung des Projektes wird eine ausführliche externe Evaluierung durchgeführt.



Auch im Rahmen des Schulunterrichts werden Aufforstung und landwirtschaftliche Themen behandelt.\*



In Schulungen lernen die Frauen, wie sie Bienenkästen aus Holz, Lehm oder Bambus bauen.



Mädchen und junge Frauen in Sambia sollen die Chance auf Bildung und finanzielle Unabhängigkeit erhalten.



Berufliche Bildung und der Zugang zu finanziellen Mitteln ermöglichen Frauen einen Weg aus der Armut.



Eine Trainerin zeigt den Frauen, wie sie ihre Erzeugnisse verarbeiten und dadurch den Wert der Ware steigern können.